

KAISERLICHES PATENTAMT.



PATENTSCHRIFT

— № 24106 —

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

AUSGEGEBEN DEN 25. SEPTEMBER 1883.

ACTIENGESELLSCHAFT „FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE“,
VORMALS PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Neuerung an mechanischen Musikwerken mit kreisförmigen Notenblättern.

Erstes Zusatz-Patent zu No. 21715 vom 5. Mai 1882.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 2. Februar 1883 ab.

Längste Dauer: 4. Mai 1897.

Fig. 1 und 2 stellen eine Modification der kreisförmigen Scheibe a (s. das Haupt-Patent) dar. Fig. 2 zeigt dieselbe von unten gesehen.

Gewisse Rücksichten können bedingen, diese Scheibe aus stärkerem Material herzustellen und ihre Durchbrechungen in Wegfall zu bringen. In diesem Fall ersetzt man erwähnte Durchbrechungen durch vorspringende Stifte oder Aufsätze $a^1 a^1 \dots$, welche genau den Ort einnehmen, an welchem sonst jene Durchbrechungen stehen müßten, und deren Form und gegenseitige Stellung von dem zu spielenden Musikstück abhängt.

Kommt bei langsamer Drehung der Notenscheibe a einer der Aufsätze a^1 (die aus irgend welchem Material bestehen mögen) an den aufwärts gerichteten und sich in einem Rost e führenden Arm eines der Ventil- oder Spielhebel d , so wird ersterer niedergedrückt und das Ventil i gehoben. T ist noch die Windlade, welche die Cancellen der einzelnen Töne enthält. Hinsichtlich der Versetzung der einzelnen Cancellen gegen einander gilt das in der Patentschrift No. 21715 Gesagte.

In Fig. 3 ist eine weitere Variante der kreisförmigen Notenscheibe, von unten gesehen, dargestellt. Hauptmerkmal derselben ist, daß in Nuthen dieser Scheibe Stifte oder geeignet gebogene Drähte a^5 derart eingeschlagen bzw. befestigt werden, daß sie über die Oberfläche der (z. B. Holz-) Scheibe nicht hervorragen.

Da diese Stifte oder brückenartig gebogenen Schienen genau den Ort einnehmen, an welchem sonst die Durchbrechungen des Notenblattes (s. Haupt-Patent) stehen würden, so wird das vordere Ende des Spielhebels (d in Fig. 1), welches in den oben erwähnten Nuthen schleift, durch die eingesetzten Stifte u. s. w. in richtiger Reihenfolge und Dauer niedergedrückt und dadurch das Ventil entsprechend gehoben.

Bei a^6 sind quer über die Nuth gelegte und zu beiden Seiten derselben in der Scheibe befestigte Stifte gezeigt, bei a^7 und a^8 in die Seitenwandung der Nuth eingeschlagene Stifte, von denen a^7 einem kürzeren, a^8 einem längeren Tone entspricht. Uebrigens läßt die Befestigungsart der Stifte, gebogenen Drähte oder Schienen, sofern sie nur der Bedingung genügt, daß die Stifte u. s. w. nicht über die Scheibenoberfläche hervorragen, verschiedene naheliegende Aenderungen zu.

Durch Notenscheiben der erläuterten Beschaffenheit soll der Zweck erreicht werden, jegliches Verbiegen und jegliche Ortsveränderung der Stifte unter einander bzw. nachtheilige Beeinflussung der Klangwirkung des arbeitenden Instrumentes zuverlässig zu verhindern.

Als letzte Modification ist noch die Combination des unter No. 21715 patentirten kreisförmigen Notenblattes mit der vorbeschriebenen Nuthenscheibe zu erwähnen. Wenn jenes, das

hierbei aus concentrischen, unter sich durch Stege von größerer oder geringerer Breite zusammengehaltenen Ringen besteht, auf dieser befestigt wird, so entsteht eine Notenscheibe von derselben Wirkung, wie sie die erläuterten Modificationen haben. Alle diese Nuthenscheiben machen die Anbringung von Rosten, wie e , Fig. 1, und $e e^1$ in der Haupt-Patentschrift, wegen Führung der Spielhebelenden in den Nuthen selbst, nicht unbedingt erforderlich.

PATENT-ANSPRÜCHE:

Für mechanische Musikwerke (Drehorgeln):

1. Die Anordnung einer kreisförmigen Notenscheibe a , Fig. 1 und 2, versehen mit vorspringenden Ansätzen $a^1 a^1 \dots$, deren Gestalt (Länge) und gegenseitige Stellung von

dem zu spielenden Musikstück abhängt und die beim Drehen der Scheibe in richtiger Weise öffnend auf die Ventile einwirken.

2. Die Anordnung einer kreisförmigen, mit concentrischen, ihrer Zahl nach mit der Anzahl der Spiel- oder Ventilhebel übereinstimmenden Nuthen versehenen Notenscheibe a , Fig. 3, in deren Nuthen Stifte oder gebogene Drähte eingeschlagen sind, behufs rechtzeitiger Einwirkung auf die das Öffnen und Schließen der Spielventile besorgenden Hebel.
3. Die Anordnung einer Notenscheibe, welche durch Combination des kreisförmigen Notenblattes des Haupt-Patentes mit der unter 2. dieses Zusatzes erwähnten Nuthenscheibe entsteht.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ACTIENGESELLSCHAFT „FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE“,
VORMALS PAUL EHRLICH & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

Neuerung an mechanischen Musikwerken mit kreisförmigen Notenblättern.

Fig. 1.

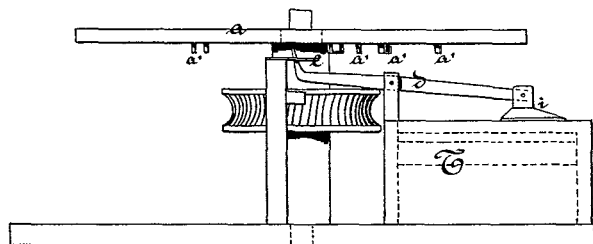


Fig. 3.

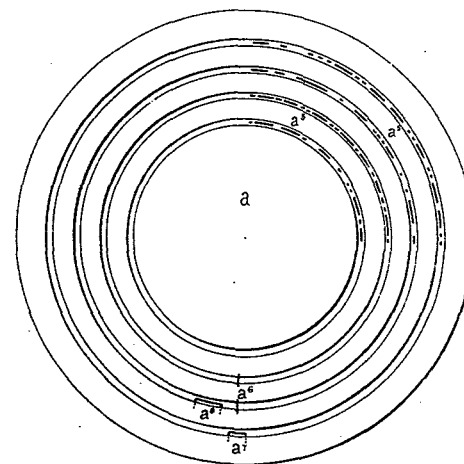
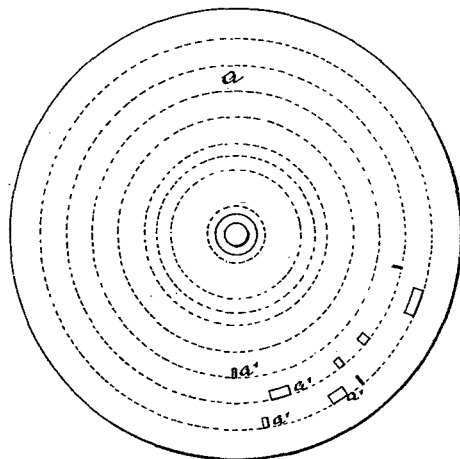


Fig. 2.



Zu der Patentschrift

№ 24106.

ACTIENGESELLSCHAFT „FABRIK“
VORMALS PAUL EHRLICH & CO.
Neuerung an mechanischen Musikwerken

Fig. 1.

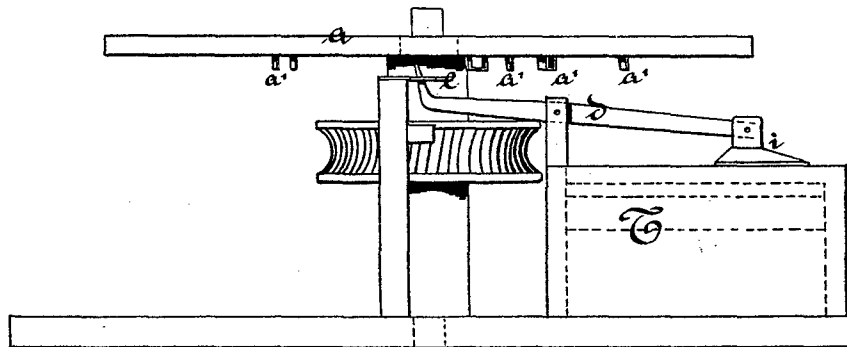
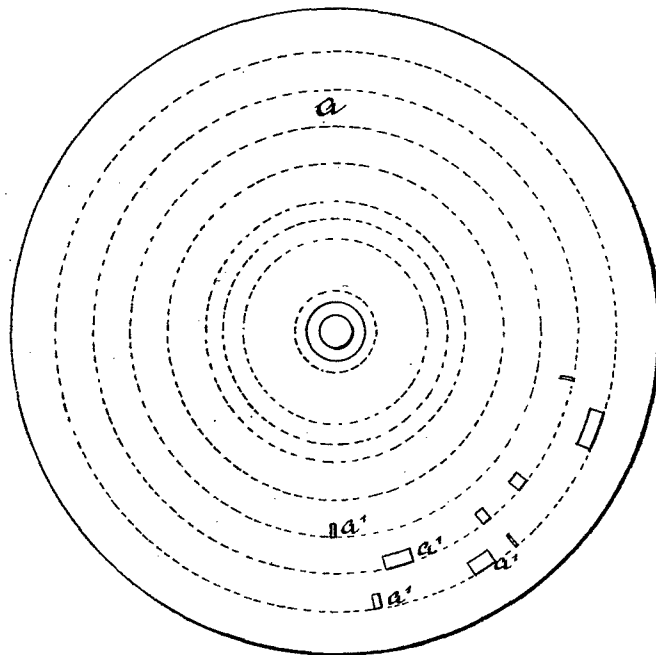


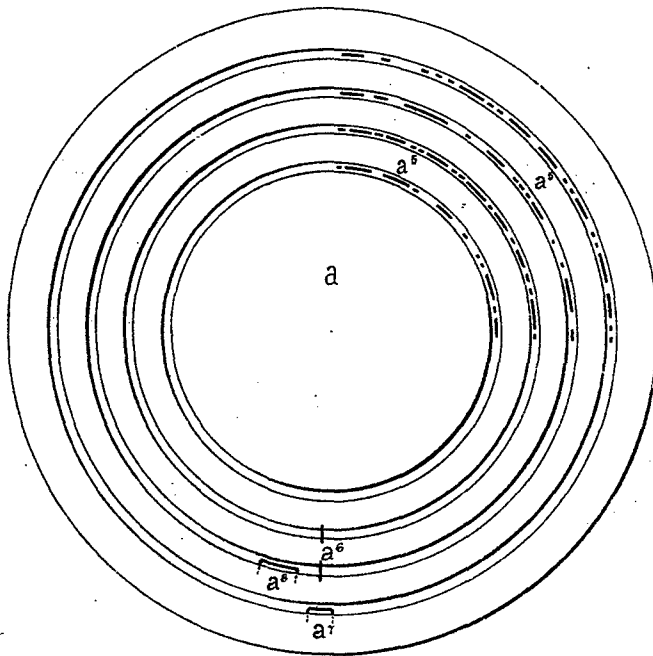
Fig. 2.



FABRIK LEIPZIGER MUSIKWERKE,
SCHLICK & CO. IN GOHLIS BEI LEIPZIG.

an Musikwerken mit kreisförmigen Notenblättern.

Fig. 3.



Zu der Patentschrift

№ 24106.